

Calmer Tagblatt

Nr. 68. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Druckverlag: 6mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsgröße 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg., Schluss für Inzeratannahme 10 Uhr vormittags, Telefon 9.

Samstag, den 21. März 1914.

Abzugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Wrt. 1.26 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr Wrt. 1.20, im Fernverkehr Wrt. 1.30, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche vom Bezirkskommando Calw kontrolliert werden.

In den letzten Tagen des Monat März erhalten sämtliche in dem Oberamt Calw wohnenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes für das Mobilmachungsjahr 1914/15 ihre Mobilmachungsbestimmung in Form einer roten Kriegsbeurteilung oder weißen Passnotiz durch die Post zugesandt.

Wer bis 31. März d. Js. eine rote Kriegsbeurteilung oder weiße Passnotiz nicht erhalten hat, hat hiervon sofort dem Bezirksfeldwebel seines Aufenthaltsorts schriftlich oder mündlich unter Einreichung des Militärbezugs- oder Ersatzreserve-Passes Meldung zu erstatten.

Unterlassung dieser Meldung, ohne genügende Entschuldigung, wird bestraft.

Der Verlust einer Kriegsbeurteilung oder Passnotiz ist dem Bezirksfeldwebel umgehend zu melden.

Die für das Mobilmachungsjahr 1914/15 ungültigen gelben Kriegsbeurteilungen pp., welche die Mannschaften in Händen haben, werden von den Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots und der Ersatzreserve aller Waffengattungen gelegentlich der Frühjahrskontrollversammlungen eingezogen.

Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots aller Waffengattungen einschließlich derjenigen Mannschaften, welche im Jahre 1914 das 39. Lebensjahr vollenden und solche, die von der Frühjahrskontrollversammlung befreit werden, haben ihre ungültigen Kriegsbeurteilungen pp. in der Zeit vom 1. bis 7. April 1914 entweder persönlich dem Bezirksfeldwebel abzugeben, oder durch die Post einzusenden.

Wenn die Ubersendung durch die Post erfolgt, so ist, um Strapazito zu vermeiden, ein offener Briefumschlag mit dem Vermerk „Heeresache“ zu verwenden. (Gleiches Verfahren wie bei sonstigen Meldungen.)

Zum Beurlaubtenstande in obigem Sinne gehören:

1. Sämtliche Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, welche in den Jahren 1896 bis 1913 beim Militär eingetreten sind, mit Ausnahme derjenigen, welche bereits 39 Jahre alt sind oder im Jahre 1914 das 39. Lebensjahr vollenden.
2. Sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden, bzw. Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
3. Die in den Jahren 1876 bis 1893 geborenen Ersatz-Reservisten, welche geübt haben.
4. Die in den Jahren 1882 bis 1893 geborenen Ersatz-Reservisten, welche nicht geübt haben.

Calw, den 7. März 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

A. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Christentum und Duell.

Ueber die Duellfrage, die neuerdings wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, enthält die Feuilletonzeitung von Professor Schrempf herausgegebene Zeitschrift „Die Wahrheit“ einen Aufsatz des Herausgebers, dem wir folgendes entnehmen:

Es ist nicht zu leugnen, daß das Duell eine ideale Seite hat. Man wehrt sich im Zweikampf für ein ideales, unnehmbares und oft unfassbares Gut, die Ehre. Und das Duell ist insofern eine ganz richtige Behauptung der Ehre, als es ein Wagnis ist um eines idealen Guts willen. Wer in einen solchen Kampf frei willigt, beweist, daß ihm das Leben der Güter höchstes nicht ist — und das ist wenigstens eine Garantie für den höheren Wert seiner Person. Andererseits ist freilich die Fähigkeit, das Leben aufs Spiel zu setzen, durchaus nicht der höchste Beweis persönlichen Werts. Unbesonnenheit und Verzweiflung vollbringen diese

Leistung so leicht wie ruhiger persönlicher Mut. Die Bereitwilligkeit, sein Leben einzusetzen, bezeugt oft nichts mehr, als daß man ihm noch keinen wirklichen Sinn abzugewinnen vermochte, daß man sich weber sich selbst noch andern notwendig zu machen wußte. Das Duell ruht auch nicht auf dem höchsten Begriff der Ehre. Es wird dabei doch dem Mutwillen des Beleidigers eine gar zu große Macht über die Ehre der andern eingeräumt.

Sollte ein wirklicher Ehrenmann in seiner Lebensfähigkeit und seinem Lebensrecht sich beeinträchtigt fühlen, weil irgend ein satisfaktionsfähiger Bube ihn anzupöbeln beliebt? Ist es nicht eine beleidigende Zumutung, auf solche Beleidigung überhaupt zu achten? Gar in vorgeschriebener Form, mit Einsetzung des Lebens, Sühne dafür zu heißen?

Aber trotz alledem: durch das Duell wird anerkannt, daß die Lebens- und Gesellschaftsfähigkeit des Menschen auch an eine ideale Bedingung geknüpft ist: die Ehre.

Wie verhält sich nun das Christentum zur Frage des Zweikampfs? In den Grundsätzen Jesu ist ein Ehrenhandel ausdrücklich vorgelesen: um Jesu und der Gerechtigkeit willen Schmach leiden zu müssen. Die einfache Lösung dieses Falles liegt darin, daß der Jünger Jesu sich solche Schmach gerade zur Ehre anrechnet. Das ist eine für die Herren Beleidiger höchst beleidigende Auskunft: Der Christ steht in seiner sicheren Selbstschätzung so hoch über ihnen, daß ihr Urteil über ihre Ehre für ihn gar nicht in Betracht kommt, bzw. ihr Tadel von ihm nur als Lob empfunden wird. Deshalb kann Jesus seinen Jüngern auch gebieten, die Feinde zu lieben, den Hassern und Beleidigern wohlzutun. Die erlittene Unbill gibt dem Jünger Jesu nur Anlaß zur Sorge für den Beleidiger, der durch sein Unrecht seinen mitleidwürdigen Zustand enthüllt hat. Das eigene Wohl des Christen ruht sicher in Gottes Hand und ist unverletzbar.

Der Jünger Jesu bedarf also nie der Genugtuung für erlittenes Unrecht. Andererseits vermeidet er auch jeden Schein, beleidigen zu wollen, wird also schwerlich je gefordert werden. Muß er sich aber jemals mißlieblich machen, so tut er dies mit einem Ernst und einer Schärfe, daß ein Duell zur Schlichtung des Zwistes wohl nie in Frage kommt. Trotzdem geht es nicht an, im Namen Jesu das Duell allgemein zu verbieten zu wollen. Die Ratschläge Jesu haben nur für den Sinn, der seines eigenen Werts so sicher ist, daß er überhaupt nicht mehr sich verletzt finden kann, also auch für sich keine Genugtuung mehr braucht. Wer aber Satisfaktion braucht, weil er sich verletzt fühlt, der ist mit der Anweisung, den Feind zu lieben, wirklich schlecht beraten. Er steht nun einmal nicht so hoch über dem Feind, daß er dessen feindselige Gesinnung nur als Symptom der Schwäche auffassen und das eigene Handeln frei nach seinen Grundsätzen der Liebe gestalten könnte. (Schluß folgt)

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 20. März 1914.

Georgenäums-Vortrag.

Leutnant Schafferdt vom hiesigen Bezirkskommando hat auf Veranlassung der Georgenäumsstiftung gestern abend einen Vortrag gehalten, in dem er „Einiges über die deutsche Armee“ erzählte. Der Vortrag war gut besucht und recht unterhaltend. Der Redner ging davon aus, daß die durch die geographische Lage Deutschlands gezogenen offenen Grenzen einen notwendigen bewehrten Schutz brauchen. Dieser Schutz sei durch Festungen und durch entsprechende Verteilung der Truppenmacht hergestellt. Entlang der russischen Grenze sei außerdem noch das Blockhausystem eingeführt, weil wir damit rechnen müßten, daß am ersten Mobilmachungstage ca. 25 000 Kosaken hereinbrechen würden. Er benannte dann die Festungen entlang der russischen Grenze und zeigte auf der Landkarte ihre ungefähre Lage an: Thorn, Kulm, Graudenz, Dirschau, Danzig, Posen, Breslau, Küstrin, Swinemünde u. a. An der

Westgrenze ziehen sich hin: Wesel, das äußerst stark besetzte Köln, Koblenz-Ehrenbreitstein, Mainz, Germersheim, Straßburg und die oberrheinischen Befestigungswerke; zur Sicherung von Elsaß-Lothringen haben wir die vorgeschobenen Festungen, darunter die größte Festung des Deutschen Reiches: Metz mit Diederhofen. — Aber mit Festungen gewinnen wir einen Krieg nicht, sondern mit der Feldarmee. Rußland zu steht das 1. (Königsberg), 17. (Danzig), 20. (Allenstein), 5. (Posen), und das 6. (Schlesien) Armeekorps, an der Westgrenze wachen das 7., 8., 14., 15., 16. und 21. Armeekorps. Preußen stellt 513 000, Bayern 73 000, Sachsen 49 000 und Württemberg 25 000 Mann, Unteroffiziere und Offiziere nicht eingerechnet; zusammen mit diesen hat die deutsche Armee eine Friedensstärke von rund 800 000 Mann und 180 000 Dienstpferde, gegen eine Million der russischen im Sommer 1914/15, im Winter 1 1/2 Millionen und 900 000 Mann der Franzosen. Wir stellen auf: 25 Armeekorps: Württemberg 1, Sachsen 2, Bayern 3, Preußen und die anderen norddeutschen Staaten die übrigen Korps. Die Kriegsstärke eines Armeekorps beträgt 36 000 Mann fechtende Truppen, außerdem 5000 Mann, die bei den Kolonnen sind. Um ein solches Armeekorps zu befördern, braucht man 68 Militärzüge von etwa 500 Metern Länge. Die Marschtiefe eines Armeekorps beträgt 25 Kilometer, d. h. also: wenn der letzte Mann des Armeekorps in Calw zum Bahnhofwitaade sagt, sind die vordersten Leute schon in Pforzheim. Dahinter kommt die Große Bagage, die 7 Kilom. lang ist, hinter denen kommen die Munitionskolonnen und Trains, die wieder eine Länge von 17 Kilometer haben. Die Gesichtsweite, mit der ein Armeekorps ins Gesicht tritt, beträgt 5 Kilometer. — Die Hauptwaffe ist die Infanterie. Die andern Waffen sind dazu da, der Infanterie das Vorgehen zu erleichtern. Das deutsche Heer zählt 217 Infanterieregimenter, dabei 10 württembergische, von denen eines nach Straßburg, (zum 15. Armeekorps) abkommandiert ist. Zur Infanterie rechnet man auch die Jäger und Schützen, von denen wir 18 Bataillone besitzen. Kavallerie haben wir 110 Regimenter; (4 sind württembergisch). Sie wird eingeteilt in Kürassiere, Dragoner, Husaren, Ulanen und Jäger zu Pferde; eine Unterscheidung zwischen schwerer und leichter Kavallerie, wie wir sie früher hatten, gibt es nicht mehr. Die Kavallerie hat noch die Maschinengewehrabteilungen, die 4pferdig bespannt sind und mit zuerst gegen den Feind müssen. — Feld-Artillerie haben wir 100 Regimenter (4 würtbg.), Fußartillerie 24 Regimenter, Pioniere 35 Bataillone mit 26 Scheinwerferzügen. Bei den Pionieren wird unterschieden zwischen Wasser- und Land-Bataillonen; bis zum 1. Oktober 1915 wollen wir soweit sein, daß wir Pionier-Regimenter besitzen. — Zu den Verkehrstruppen zählen die 3 Regimenter und 2 Bataillone Eisenbahntuppen, Telegraphentruppen sind es 10 Bataillone, die auch die Funkerkompagnien haben. Luftschiffer gibt es 6, Zieger 5 Bataillone. Dazu kommt noch das Kraftfahrbataillon und 25 Bataillone Train. Speziell für Festungen sind 15 Festungsmaschinengewehrabteilungen aufgestellt und 8 Festungsfernsprechkompagnien. — Leutnant Schafferdt zeigte im zweiten Teil des interessanten Vortrags eine ganze Anzahl schöner Lichtbilder, Aufnahmen aus dem Soldaten-Leben und Treiben, die er launig erläuterte und womit er namentlich auch die zahlreich erschienenen Jungens unterhielt. — Der Vortrag, der für Junge und Alte, Gediente und Nichtgediente gleichermaßen hörenswert war, fand lebhaften Beifall.

Frühlings Anfang.

Am 21. März tritt die Sonne in das Zeichen des Widbers, und damit hält König Lenz seinen offiziellen Einzug. Sein eigentliches Wesen und Wollen bedeutet neues Leben, neue Kraft. In der dunklen Ackererde regt sich und reißt sich; in Gärten und Wäldern lugt das erste zarte Grün hervor, und die kleinen Schneeglöckchen haben das alles schon

000 Mk.
beres Anwesen.
Schätzung Mark
nige Verzinsung
nehmen gesucht.
iffre H. 31. an
ieses Blattes.
ach.
ndet
benbörse
um Hirsch.
abenfreunde.
ommerliche
ung
ehör und Gar-
April oder später
ertragen bei der
lattes.
schön möbliertes
mer
sagt die Ge-
möbliertes
mer
2 Treppen.
ch
elm Necker.
anzüge
und Pilot.
Elektriker pp.
r-Hosen
Schürzen
reiswert
Binçon.
rglas
empfehl
e Apotheke.
mmunfr
te Eukalyptus-
s u. Fenchel-
nder. à 30, 50
artmann, Neue
fee
ten Sorten, roh
frisch gebrannt,
E. Serva.
C. U.
3 Uhr. E.
batt.

eingeläutet. In den Lüften jubelt die Lerche ihre Willkommen- grüße, mit vielstimmigem Konzert begrüßen in den Wäldern die kleinen geliebten Sängler den einziehenden Herrscher, und Frau Sonne lacht dazu und möchte alle verstaubten und verkühten Menschenseelen mit starken, neuen Willenstrieben beglücken. Mit dem Frühling ist Frühlingshoffnung und Frühlingsglaube aufs engste verbunden. Kavalis pries in solchem Zusammenhang den „stillen, weisagenden Geist un- endlicher Hoffnungen, im Vorgefühl vieler froher Tage, die Ahnung höherer ewiger Blüten und Früchte und die dunkle Sympathie mit der gefällig sich entfaltenden Welt.“ Zum Frühling gehört weiter die Frühlingspoesie mit ihrem him- melblauen romantischen Zauber, und wer möchte sich ihr nicht auch einmal rasch und willig hingeben! Wenn Umland im Jubelton dichtet:

Die Linden Lüfte sind erwacht,
Sie säufeln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang,
Nun muß sich alles, alles wenden!

das versteht man, das will und muß man verstehen. Es ist die alte, ewig junge Frühlingssehnsucht, die auch den Stuben- menschen packt und ihn treibt, in weite Fernen zu wandern, wie es der gemütvolle Konrad Ferdinand Meyer ausdrückt:

Und ob die Locke dir ergraut,
Und bald das Herz wird stille stehn,
Noch muß es, wann die Welle blaut,
Nach seinem Lenz wandern gehn.

Innerlich am nächsten steht der Lenz natürlich der Ju- gend; Gesundheit und Lebenskraft ist ja seine Art. Aber wer es verstand, sich, wenn auch die Jugend längst ver- blühte, das Herz noch jung und frisch zu erhalten, der freut sich mit dem Frühling und geht seinen Weg weiter mit froh- gemuten, weitoffenen Sinnen. So möge er denn einziehen, der holde Lenz! Wir wollen ihn haben mit seiner ganzen Poesie, in der so viel Wahrheit steckt.

Anmeldung der Schuldzinsen usw.

Die heutige Nummer enthält die amtliche Aufforde- rung zur Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten für die diesjährige Festsetzung der Einkommensteuer. Die Beachtung dieser Aufforderung ist für die Steuer- pflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, von be- sonderer Wichtigkeit, da amtliche Erhebungen über nicht angemeldete abzugsfähige Beträge zu unterlassen sind, und derjenige Steuerpflichtige, welcher die Anmeldung in der Zeit vom 1. bis 8. April unterläßt, des Vorteils, welchen ein Abzug der Schuldzinsen für den Steueranfall zur Folge hat, verlustig geht und auf nach- trägliche Berücksichtigung unangemeldeter Abzüge keinen Anspruch hat. Kleine Beiträge können schon die Ein- reichung in eine niederere Steuerstufe bewirken. Die vielfach verbreitete Meinung, es werden für die in dem Grundbuch eingetragenen Hypotheken die Schuldzinsen von amtswegen ermittelt, ist unrichtig, ebenso die Annahme, daß eine einmalige Anmeldung der Schuldzinsen in einem Vorjahr genüge. Irgend welche Nachteile können den Steuerpflichtigen durch die Anmeldung der Schuldzinsen nicht entstehen, da alle mit der Einkommensteuer beschäf- tigten Personen zur strengsten Wahrung des Dienst- geheimnisses verpflichtet sind. Bei diesem Anlaß wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Steueraufnahme nach dem Stand vom 1. April zu erfolgen hat, es sind deshalb die Einkommen- und Kapitalsteuererklärungen, die Lohn- und Gehaltslisten und Schuldzinsenanmeldungen nicht vor diesem Zeit- punkt, sondern in der Zeit vom 1.—8. April 1913 bei der Behörde einzureichen.

Eine Wiederholung von „Der Rose Pilgerfahrt“ durch den Kirchengesangverein wird am kommenden Montag abend 8 Uhr stattfinden. Der Verein will damit mehrfach an ihn herangetretenen Wünschen entgegenkommen und wir möchten auch von hier aus zu zahlreichem Besuch ermuntern. (S. Inf.)

Schwäbische Gedenktage. Am 25. März 1523 starb in Nürnberg der württembergische Staatsmann Gregor Lamparter; der 1463 in Wiberach geboren war. — Am 26. März 1766 wurde in Beilstein Friedrich Immanuel Riethammer geboren. Er brachte es bis zum Konfissa- torialrat in München, wo er am 1. April 1848 starb. Er war ein ausgezeichnete Philosoph und von großen Ver- diensten um das Schulwesen. — Am 27. März 1806 wurde Kloster Wiblingen aufgehoben. — Am 28. März 1841 starb als Pfarrer von Kirchbierlingen O. A. Ehin- gen Franz Anton Friedrich Walter, der letzte Abt von Marctal, er war am 1. November 1763 zu Ingstetten im bayerischen Schwaben geboren. — Am 29. März 1524 starb die Herzogin Elisabeth, Gemahlin des Herzogs Eberhard II im Schloß zu Nürtingen. — Am 30. März 1598 ging der Weiler Mettenberg O. A. Leutkirch in Flammen auf. — Am 31. März 1632 zog der schwedische Oberst Ruthven vor das feste Schloß Erbach O. A. Ehin- gen, nahm es ein und ließ Schloß und Dorf aus- plündern.

Eine Galgenfrist für die Hunde. Wie aus den Land- tagsverhandlungen bekannt ist, steht eine Erhöhung der Hunde- steuer bevor. Sie wird aber in diesem Jahre noch nicht Platz greifen; um so sicherer dürfte sie zum 1. April 1915 in Kraft treten und zugleich ein großes Sterben unter unseren treuen, vierbeinigen Freunden verursachen.

sch. Ostelsheim, 20. März. Unter zahlreicher Betei- ligung der hiesigen Einwohnerschaft wurden gestern die ir- dischen Ueberreste eines Mannes zu Grabe getragen, der zwar zu den „Stillen im Lande“ gehörte und in weiteren Kreisen nur wenig bekannt war, der aber trotzdem von denen, die ihm persönlich nahestanden, dank seiner trefflichen Charak- tereigenschaften wertgeschätzt wurde. Johannes Schmid, Bauer, hat im Jahre 1853 das Licht der Welt erblickt, also ein Alter von 60 Jahren erreicht und ist durch einen Schlag- anfall am letzten Dienstag früh unerwartet schnell abgerufen worden. Mit einem klaren Verstande ausgerüstet, ist er für alle Bestrebungen im öffentlichen Leben, die er einmal als gut und nützlich erkannte, in Wort und Schrift eingetreten und zwar ohne sich jemals vorzudrängen. Seiner politischen Ueberzeugung nach auf konservativem Boden stehend, war er ein treuer Freund seines Vaterlandes und Anhänger unserer evang. Landeskirche. Eine lange Reihe von Jahren war er eifriges Mitglied des Gesangsvereins und von diesem sehr geschätzt; derselbe erkannte es denn auch als seine Ehren- pflicht, ihm durch einen erhebenden Grabgesang den letzten Liebedienst zu erweisen. Seiner Verdienste um die hiesige Gemeinde als Mitglied der bürgerl. Kollegien und des Kir- chengemeinderats gab der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Zeller und Herr Schultheiß Maulbetsch in be- redten Worten und durch Niederlegung eines Lorbeerkränzes an seinem Grabe Ausdruck. Ein Freund und Förderer alles Guten, Edlen und Wahren und ein Feind alles Gemeinen und Schlechten: so wird sein Bild in Zukunft unter uns fortleben; dieses möge auch ein Trost für seine hinterlassene Familie sein. Ehre seinem Andenken!

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 20. März.

Die Zweite Kammer beriet heute einen sozialdemo- kratischen Antrag auf Aenderung der Verfas- sungsurskunde und des Landtagswahl- gesetzes. Darnach sollen sämtliche Mitglieder der Zweiten Kammer in größeren Wahlbezirken auf dem Wege der Verhältniswahl gewählt und als Wahltag soll der Sonntag bestimmt werden. Keil (S.) begrün- dete den Antrag. Man dürfe den Arbeitern nicht zu- muten, bei einer Wahl dreimal auf ein mehrstündiges Arbeitsverdienst zu verzichten. Der Wille der Volks- mehrheit komme beim jetzigen Wahlssystem nicht zum Ausdruck, sonst müßten die Rechte statt 46 nur 35, die Liberalen statt 30 nur 29 und die Sozialdemokraten 26 statt 17 Abgeordnete haben. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker verhielt sich in seiner Antwort durchaus ablehnend. Eine Revision der Verfassung von 1906 könne jetzt nicht schon wieder in Frage kommen und an eine Aufhebung der Bezirkswahlen sei nicht zu denken. Sonntagstriede und Sonntagswelche müßten geschützt werden. Körner (B.K.) erklärte, daß seine Partei den Antrag ablehne. Hausmann (W.) betonte, daß seine Partei wie bisher so auch künftig für ein gemisch- tes Wahlssystem sei. Die Einführung des Proporz- wesens würde von der Bevölkerung nicht verstanden werden. Dagegen seien die Sonntagswahlen einen ehrlichen Ver- such wert. Sieber (N.) wandte sich entschieden gegen die Zerschneidung jeglichen Bandes zwischen der Volks- vertretung und den Wahlkreisen der einzelnen Bezirke. Auch die Sonntagstriede dürfe nicht gestört werden. Hanser (Z.) bestritt das Vorhandensein eines Be- dürfnisses für den sozialdemokratischen Antrag, der un- richtig und unzweckmäßig sei. — Der Antrag Keil wurde in namentlicher Abstimmung mit 53 gegen 15 Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der zweite Teil des Antrags Keil über die Bestimmung des Sonntags als Wahltag wurde ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 50 gegen 16 Stimmen und 1 Enthaltung (Haus- mann) abgelehnt. Schluß 2 Uhr.

Erstt.

Gablenberg, 21. März. Gestern nachmittag entstand in der Wohnung eines Hauses in der Lindenstraße ein Brand. Ein dort eingeschlossener 4 Jahre alter Knabe, der den Brand, vermutlich durch Zündeln, verursacht haben soll, wurde von dem Rauch bewußtlos und starb an Rauchvergiftung, trok- dem er im Karl Olga-Krankenhaus sofort ärztlich behandelt wurde.

Fabrikant Henning †.

Neßingen, 21. März. Gestern ist hier der Fabrikant Fritz Henning gestorben. Er war früher volksparteilicher Abgeord- neter der Zweiten Kammer für den Bezirk Urach und lang- jähriger Vorstand der Gewerbebank und des Gewerbevereins.

Eblicher Unfall.

Mengen, 21. März. Im Widmann'schen Sägewerk war der 26 Jahre alte Fritz Meßger an einer kombinierten Kreis- säge beschäftigt, als plötzlich ein Holzsplitter absprang und dem Meßger durchs Auge ins Hirn drang. Der junge Mann war sofort tot.

Dem Tod entronnen.

Aus dem Allgäu, 20. März. Knapp dem Tode ent- ronnen ist ein Mädchen aus Nördlingen, das letzter Tage seinen neuen Dienstplatz in einem Hotel bei Oberstdorf antreten wollte. Das Mädchen kam vom rechten Wege ab und schlug statt die Richtung nach Schrattenweg jene nach Tiefenbach ein, wurde aber von des Weges kommenden Personen auf den richtigen Anstieg verwie- sen. Inzwischen trat aber Dunkelheit ein und das

Mädchen kam in den Schneesturm, der sich erhoben hätte und brach bald unter einer Tanne ermattet zusammen. Nach einem weiteren Versuche, das Hotel zu erreichen, verließen das Mädchen abermals die Kräfte, es sank nieder, verlor das Bewußtsein und lag die ganze Nacht in leichter Kleidung in dem Schneewetter draußen, bis anderwärts einige Schifahrer das halberstarrte Geschöpf, über das sich eine leichte Schneedecke breitete, auffanden. Besonderen Schaden hat das Mädchen an seiner Gesund- hit nicht genommen.

Stuttgart, 20. März. In der Panoramastraße sind seit heute früh blühende Aprikosendäume zu sehen.

Ludwigsburg, 20. März. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, den Kriegsteilnehmern von 1866 und 1870- 71, soweit sie nicht mehr als 1100 M. Einkommen beziehen und mindestens ein Jahr hier ihren Wohnsitz haben, eine jähr- liche Unterstützung von 30 M. zu gewähren.

Aus Welt und Zeit.

Militär, Zivil und Presse.

Straßburg, 20. März. Die von hier aus der heutigen Straßammeritzung gemeldete gerichtliche Erledigung von 7 Fällen der Beleidigung von Militärpersonen durch Zivilisten ist zurückzuführen auf eine vom Staatssekretär den Polizei- behörden und der Staatsanwaltschaft erteilte Anweisung, der- artige Fälle ungeäuert mit aller Energie zu verfolgen. In- folgedessen sind sämtliche derartige Vorkommnisse, die sich im Laufe der letzten 14 Tage ereignet haben, zusammen mit den- jenigen, die aus früherer Zeit bei Gericht anhängig waren, nunmehr zur Aburteilung gebracht worden. Die getroffenen Maßnahmen haben es ermöglicht, gegen Ausschreitungen der fraglichen Art gerichtliche Abhilfe binnen kürzester Frist (in sichereren Fällen schon in 8 Tagen) herbeizuführen. Die Staatsanwaltschaft hatte erhebliche Gefängnisstrafen bean- tragt. Die auch tatsächlich erfolgten mehrfachen Beurteilungen wegen Beleidigung auch zu Freiheitsstrafen beweisen, daß auch die eisaß-lothringischen Gerichte gewonnen sind, dem zu Tage getretenen Unfug mit aller Entschiedenheit zu steuern. Mit der Militärbehörde wurden Vorkehrungen dahin getroffen, daß heute Zwischenfälle erst nach Durchführung des beschleunigten gerichtlichen Verfahrens zur Kenntnis der Presse gebracht werden sollen, um unrichtiger Berichterstat- tung, wie sie in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen ist, vorzubeugen.

Vom Unfug des Gesundbetens.

Nachdem jüngst zwei sehr bekannte und beliebte Schauspielerinnen vom königlichen Schauspielhaus in Berlin, Frau Rufsha Buhe und Fräulein Alice v. Ar- nold, sogenannten Gesundbeterrinnen in die Hände ge- fallen und an ihrer Behandlung durch die Kraft des Ge- betes elend gestorben waren, hat sich jetzt die Staats- anwaltschaft der Angelegenheit bemächtigt und gegen mehrere Gesundbeterrinnen, die in Berlin ihr Unwesen treiben, ein Untersuchungsverfahren eingeleitet. Wie die Nationalzeitung behauptet, werde der Prozeß große Ueberraschungen über das gemeingefährliche Treiben dieser Frauen bringen. Frau Rufsha Buhe war zucker- krank und wäre nach der Aussage ihres früheren be- handelnden Arztes noch jahrelang bei sachgemäßer Be- handlung verhältnismäßig gut zu erhalten gewesen. Durch Bekannte ließ sie sich überreden, die ärztliche Kur aufzugeben, und sich den Händen betender Weiber an- zuvertrauen, wobei sie bald zugrunde ging. Durch Frau Buhe wurde Frä. Arnold verführt, wegen eines schwe- ren Gesichtsleidens sich Gesundbeterrinnen zuzuwenden, deren vier sich der unglücklichen Kranken bemächtigten. Diese gab die bisherige ärztliche Bestrahlungsbehand- lung auf; die vier Gesundbeterrinnen isolierten die Kranke von allen Freunden, Bekannten und Beratern. Die aufgebrochenen eiternden Wunden wurden mit Ge- bet und nasser Watte behandelt; letztere wurde nach Gebrauch einfach auf den Fußboden geworfen, wodurch sich der Hund der Verstorbenen ansteckte und getötet werden mußte. Generalintendant Graf Hülsen sandte als Vertrauensarzt Dr. Schmidt in Begleitung eines katholischen Geistlichen zu der Kranken. Diese konnten erst zu ihr dringen, nachdem sie die absperrende Bet- schweester mit der Polizei bedrohten. Die katholische Beichte der Totkranken wurde angehtlich hintertrieben unter dem Vorwand, diese wolle zum Protestantismus übertreten. Ferner wurde das Testament der Verstorbe- nen vergeblich gesucht. Die Gesundbeterei soll in den letzten Jahren in Berlin einen geradezu bedrohlichen Umfang angenommen haben.

Die Schiffskatastrophe.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Benedig: Nach Schilderung eines Augenzeugen, der sich in der Nähe der Maschine des Dampfbootes Lido befand, waren etwa 60 Passagiere an Bord. Im Augenblick der Katastrophe verlor der Steuermann seine Geistesgegenwart. Seine Versuche, den Zusammenstoß zu verhindern, waren er- folglos, denn im Maschinenraum war niemand zugegen. Beim Zusammenstoß sprang der Maschinist und der Heizer, die ebenfalls an Deck gegangen waren, ins Was- ser und suchten sich durch Schwimmen zu retten. An Bord des Torpedoboots machte man die größten An- strengungen, um einen Zusammenstoß zu verhindern, aber vergebens. Die Wand des Dampfers wurde glatt durch- geschnitten. Der Dampfer begann rasch zu sinken. Die ganze Katastrophe hat nur ein paar Sekunden gedauert.

Venedig, 20. März. Der Name des Deutschen, dessen Leiche nach der gestrigen Schiffskatastrophe geborgen wurde, lautet Otto Friederich Albing. Er war 60 Jahre alt, von Beruf Mechaniker und stammt aus Berlin.

Venedig, 20. März. Das gesunkene Schiff konnte bis an die Wasseroberfläche gehoben werden. Es wurden zwei weitere Leichen gefunden, doch konnte die Identität noch nicht festgestellt werden. Das Schiff liegt sehr schräg und ist voller Schlamm. Man versucht, das Schiff in das Arsenalbassin zu schleppen, wo die letzten Nachforschungen nach den Opfern des Unglücks vorgenommen werden sollen.

Die Verwendung der Millionenanleihe.

Wien, 20. März. Von der 375 Millionenanleihe, zu deren Gegenzeichnung sich die Staatsschuldenkontrollkommission heute entschlossen hat, sind im einzelnen bestimmt 30 Millionen für die Staatsbahnen, 227 638 000 Kronen zur Deckung der Kosten der Ballanmobilisierung, 51 890 000 Kronen zur Ergänzung der Militärausrüstungen nach den Delegationsbeschlüssen vom Jahre 1912, 68 922 000 Kronen für außerordentliche Militärcredite nach den Delegationsbeschlüssen vom Jahre 1913.

Die Beerdigung Calmettes.

Paris, 20. März. Das Leichenbegängnis Calmettes hat heute mittag unter zahlreicher Beteiligung aus Kreisen der Literatur, Kunst und Politik stattgefunden. Unter den zahlreich anwesenden trugen einige Schleifen Inschriften, die Calmettes Mut und Patriotismus rühmen. Der Gottesdienst

fand in der Kirche St. Francois de Sales statt, die Beerdigung auf dem Friedhof von Batignolles. Eine große Volksmenge begrüßte den Zug unterwegs.

Schweden will zum Dreibund.

Stockholm, 20. März. Eine neue Verteidigungsbroschüre ist in der letzten Zeit von Sven Hedin unter dem Titel „Zweite Warnung“ ausgearbeitet worden und wird in diesen Tagen in 1 Million Exemplaren über ganz Schweden verbreitet werden. Sven Hedin nennt die bisherige Neutralitätspolitik nach allen Seiten eine Gefahr und fordert zum Anschluß der schwedischen auswärtigen Politik an die Mächte des Dreibundes, hauptsächlich an Deutschland, auf.

Schulmädchen als Lebensretter.

Die weibliche Feuerwehr einer amerikanischen Mädchenschule hat dieser Tage durch ihr tapferes und entschlossenes Eingreifen 410 ihrer Kameradinnen das Leben gerettet und großen Schaden abgewandt. In einer der vornehmsten und bekanntesten Mädchenschulen der Vereinigten Staaten, im Wellesley-College zu Wellesley in Massachusetts, das die Töchter der Millionäre mit Vorliebe besuchen, brach am Morgen des 17. März um 5 1/2 Uhr plötzlich ein Großfeuer aus, das das Hauptgebäude des Colleges, ein fünfstöckiges Haus von 400 Fuß Länge, zerstörte. 410 der jungen Studentinnen schliefen hier, und viele von ihnen wären wohl nicht zu retten gewesen, hätte nicht die freiwillige Feuerwehr des Instituts, zu der auch viele Millionärstöchter gehören, ihre Pflicht in vollem Maße getan. Die tapferen Mäd-

chen waren auf ihren Posten, rüttelten die Gefährtinnen aus dem Schlafe und setzten durch, daß das ganze Gebäude innerhalb von drei Minuten geräumt war. Dann hielten sie mit ihren Spritzen das Feuer so im Zaum, daß es nicht weiter um sich greifen konnte, bis die städtische Feuerwehr eingriff. Der Schaden blieb so auf das eine Gebäude beschränkt, doch wird er immerhin auf vier Millionen Mark geschätzt.

Die Bande des Weißen Wolfs.

Sianfu, 20. März. (Provinz Shenfi.) Die Räuberbanden des Weißen Wolf sind in die Provinz Shenfi eingedrungen, nachdem sie Koltzeffien und Honan geplündert hatten. Es ist bekannt, daß sich frühere Revolutionsführer von Shenfi beim Weißen Wolf befinden. In Sianfu herrscht Ruhe.

Gerichtssaal.

9 russische Spionen.

Wien, 20. März. Nach mehrtägiger Verhandlung in dem Spionageprozeß gegen neun Russen ist heute das Urteil gefällt worden. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Wegen Raummangel mußte der Reichstagsbericht zurückgestellt werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufforderung

zur

Anmeldung der Schuldzinsen, Renten u. Lasten.

Nach Art. 91 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes v. 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen zc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen lasten (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen lasten.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April d. J.

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen zc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 6) unentgeltlich abgegeben wird.

Calw, den 20. März 1914.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Dreher.

Calw.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die Steuern für 1. April 1913/14 sind in vollem Betrage zur Zahlung verfallen, die Rückstände wollen deshalb in Balde bereinigt werden.

Den 21. März 1914.

Stadtpflege.
Dreher.

Neuenbürg.

Steinlieferungs-Accord.

Der zur Unterhaltung der Bezirksstraße von Liebenzell nach Schömburg erforderliche Bedarf an

blauem Muschelkalk

wird am

Dienstag, d. 24. März 1914, nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathaus in Liebenzell

im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. März 1914.

Oberamtspflege:
Kübler.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die Druckerei ds. Blattes.

Sommenhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 23. März 1914,
von vormittags 8³⁰ Uhr an, kommen
aus hiesigem Gemeindegewald, Birkenwald,
Lannenau und Halbe zum Verkauf:



108 Nm. Nadelholz, sowie 12 Nm. Papierholz.

Bemerkt wird, daß am Schluß noch

eine Partie Buchenscheiterholz

von Privatwaldbesitzern dem Verkauf angeschlossen wird. Abfuhr günstig.
Zusammenkunft beim „Anker“ in Rentheim.

Den 19. März 1914.

Schultheißenamt:
Luz.

Oftelsheim O. Calw.

Langholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindegewald, Abt.
Sägesweg, Sägesgrund und Lannen-
platte kommen am nächsten



Samstag, den 28. März 1914, nachmittags 1/2 2 Uhr,

im öffentlichen Abstreich auf dem Rathaus zum Verkauf:

443 St. Lannen, 221 St. Fichten u. 23 Forchen

mit zusammen 517 Fm. und zwar: Langholz 16,71 Fm. I. Kl., 79,74 Fm. II. Kl., 200,78 Fm. III. Kl., 113,54 Fm. IV. Kl., 58,06 Fm. V. Kl., 6,77 Fm. VI. Kl.

Sägholz 18,64 Fm. I. Kl., 21,09 Fm. II. Kl., 2,07 Fm. III. Kl.

Das Holz ist gerepelt und in 20 Lose eingeteilt.
Losverzeichnisse wollen bei Herrn Waldmeister Sautter be-
stellt werden.

Den 20. März 1914.

Gemeinderat.

Rötenbach.

Brennholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt am nächsten Mitt-
woch, den 25. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathaus hier

97 Nm. forchenes und tanneses
Brennholz

zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. März 1914.

Gemeinderat.

Emberg.

Brennholzverkauf.

Am Mittwoch, den 25. März 1914,
mittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem
Rathaus



50 Nm. Brennholz

im öffentlichen Abstreich zum Verkauf.

Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.

Gehingen.



Sonntag, den
22. März
Hunde-
börse,

verbunden mit

Mehlsuppe,

wozu höflichst einladet

H. Breitling z. Krone.

2500 Mk.

werden gegen doppelte Hypothekensicherheit von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl., wo auch die Schätzungsurkunde eingesehen werden kann.

Junges Mädchen,

welches schon gebient hat, in kleinen Haushalt gesucht.

Offerten unter P. 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Reinliches

Mädchen,

das kochen kann, auf April oder später gesucht.

Frau Kaufmann Scharpf,
Liebenzell.

14-16jähriges Mädchen,

welchem Gelegenheit geboten wird, sich in allen häuslichen Arbeiten anzulernen, für sofort oder 1. April in gutes Haus gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Näheres

Frau Eugen Rött,
Pforzheim, Belfortstraße 2.

Birkenfeld O. Neuenbürg.

2-3 jüngere, tüchtige

Zimmerleute

können sofort bei dauernder Beschäftigung eintreten bei
Hugo Seuser, Zimmergeschäft.

Wasserglas

empfehlen

Chr. Schlatterer.

Agenbach.

2 Paar

Läufer- Schweine

verkauft

Georg Friedrich Kentschler.

Unterreichenbach, den 21. März 1914.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gottliebin Scholl,
alt Schultheißenwitwe,

heute Abend um 1/6 Uhr, im Alter von nahezu 66 Jahren nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr statt.

Kirchengesangverein.

Mehrfach geäußertem Wunsch entsprechend wird der K.G.V. am Montag, 23. März, abends 7 1/2 Uhr, im Badischen Hof

Schumanns: „Der Rose Pilgerfahrt“

nochmals aufführen.

Um Auswärtigen den Besuch zu ermöglichen, ist der Beginn auf 7 1/2 Uhr gelegt worden.

Calwer Liederkranz.

Mittwoch, 25. März, 8 1/2 Uhr,
im Badischen Hof



Familienabend

und Feier der 50jährigen Mitgliedschaft eines Sängers, mit gesanglichen, musikalischen und sonstigen unterhaltenden Darbietungen.

Hierzu werden die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.
Der Ausschuß.

Hotel Waldhorn (Saal) Calw.

Dienstag den 24. März 1914, abends 8 Uhr

Konzert

gegeben vom

Künstler-Quartett Cellarius Freudenstadt.

Solisten } Fr. Thekla Cellarius . . . Violoncello
} Herr Musikdirektor Cellarius . . . Violine

Eintrittskarten à 80 Pfg. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Olpp und 1 Mk. an der Abendkasse.

Homöopathischer Verein Gehringen.

Sonntag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm“ ein

Vortrag

statt über das Thema:

„Ist es der Mühe wert, Homöopath zu sein?“

Redner Herr Reallehrer Wolf, Stuttgart, Vors. d. Hahnemannia-Stuttgart.

Freunde der Homöopathie sind freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Stottern Sprachstörungen

und andere
beseitigt in jedem Falle (auch bei solchen, die bisher ohne Erfolg behandelt wurden) ohne Altersunterschied unter Garantie in kurzer Zeit durch individuelle Behandlungsart.

Ia. Referenzen! Herzlich empfohlenes Institut!

Jeder Stotterer findet hier sichere Hilfe!

Auskunftszeit: Werktags 11-4 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Spezial-Heilinstitut für Sprachstörungen
Calw, Marktplatz 15 I.



Gesangverein „Frohinn“ Calw,

Mitglied des deutschen Arbeiterfängerbundes,
hält am Sonntag, den 22. ds. Mts., in der Brauerei
Dreiß eine

Öffentliche Versammlung

mit dem Thema:

„Zweck und Ziel des deutschen Arbeiterfängerbundes“.

Referent Herr R. Neugebauer aus Ludwigsburg.
Freie Diskussion. Anfang präz. 5 Uhr.
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. Der Ausschuß.

Am Samstag und Sonntag

findet

Mebel- Suppe

statt, wozu höflich einladet

Beathalter, zur „Sonne“.

Am Sonntag

halte ich

Metzel-Suppe

und lade anlässlich meines Wegzugs gleichzeitig zu einem

Abschieds-Schoppen

freundlichst ein:

R. Müller, zur „Linde“.

Bad Teinach. — Badhotel.

Ab kommenden Dienstag ist die

Wirtschaft z. „alten Post“

wieder eröffnet.

Die Wirtschaftsführung habe ich wie im vorigen Jahre Herrn Carl Braun wieder übertragen.

H. Schanz.

Bieselberg.

Unterzeichneter verkauft am Montag, den 30. März,
nachmittags 1 Uhr sein



Doppelwohnhaus

bestehend aus einem Gebäude mit 3 Zimmern, Küche, Stall, Scheuer und Keller, außerdem ist dieses Gebäude mit elektrischem Licht und Kraut versehen, einem zweistöckigen Gebäude mit 8 Zimmern, 3 Küchen und Keller. Beim Haus befinden sich 8 Morgen Liegenschaften, welche mit oder einzeln verkauft werden, auf dem Grundstück sind 80 tragbare Bäume. Bei Abzahlung eines Teiles kann der Rest auf Sicherheit stehen bleiben.

Georg Nothacker.

Am Montag, den 23. ds. Mts, vormittags 8 Uhr,
haben wir in Calw im Gasthaus zum „Löwen“

einen großen Transport

erstklassiger, starker, junger

Milchkühe,

trächtiger Kühe

und hochträchtiger Kalbinnen,

schöne Stiere,

sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf. Hierzu laden Liebhaber freundlich ein

Rubin und Max Löwengart.



Tüchtiger

Geschäftsmann

sucht in dortiger Gegend einen Laden, Hotel-Pension, bessere Wirtschaft zc.

zu pachten
und erbittet freundl. Angebote unter
Chiffre H 320 an die Expedition
ds. Blattes.

Gesucht wird für kleine Familie
sonnige

3 oder 4 Zimmer- Wohnung.

Genaue Offerten mit Preisangabe
unter H. S. 200 postlagernd
Calw erbeten.

Auf 1. Juli in Liebenzell
schöne, geräumige

4 Zimmerwohnung

mit einger. Bad, Veranda und
Gartenanteil, nebst Zubehör in ruhigem
Hause, womöglich Nähe des
Balbes von kleiner Familie zu
mieten gesucht. Offerte mit Miet-
preis unter S. M. 193 an Rudolf
Mosse, Stuttgart.

Mein Lager in

Halbtuch Bugkin pp.

zu billigen Preisen
sowie meine reichhaltige

Musterkarte

halte empfohlen.

R. Otto Vinçon.

Zur Saat

empfiehlt

Kleesamen,

garantiert seidesfrei und keimfähig,

Kotklee, per Ltr. Mk. 1.10,

Luzerne per Ltr. 95 Pfg.

Wicken, Erbsen,

Esparslette, Angersen

u. Grassamen,

Gartensamereien

billigst in keimkräftigster Ware

Ehr. Straile Wwe.,

Althengstett.

Verfümen Sie nicht, jetzt
schon an die Bereitung
Ihres Hausstrunks zu denken
und verwenden Sie dazu nur



Breisgauer Mostansatz

Derselbe gibt ein gutes und
billiges Erfrischungsgetränk für
Obstwein und Most.

Niederlagen:

Consumverein Calw
Apotheker Hartmann
R. Otto Vinçon
Consumverein Stammheim.